

15/V. 1918

15

16

### Die Eierpreise.

‡ Die läßliche Gepflogenheit der Hühner, im Frühjahr mehr Eier zu legen, hat in der Bevölkerung nicht nur die Hoffnung auf eine erweiterte Zuweisung von Eiern, sondern auch die Erwartung auf Senkung der Eierpreise erweckt. Sah man sich in der Hoffnung auch insofern nicht getäuscht, als es jetzt regelmäßig wöchentlich ein Ei gibt, so hat sich die Erwartung auf Senkung der Preise nicht erfüllt; das Ei kostet nach wie vor 40 Pfennig. Dieser sehr hohe Preis fällt um so mehr auf, wenn man erfährt, daß in Süddeutschland, z. B. in München, die Eier für 21 Pfennig das Stück abgegeben werden. Auf unsere Anfrage beim Kriegsverorgungsamt nach den Ursachen dieses auffallenden Preisunterschiedes wird uns mitgeteilt, daß Bundesstaaten wie Preußen und insbesondere auch Bayern über eine große Inlandeiherproduktion verfügen. Sie sind in der Lage, diese Inlandeier ihren Großstädten zuzuführen unter Höchstpreisen, die von den Landesregierungen festgesetzt sind. In anderer Lage befindet sich Hamburg. Ohne eigenes nennenswertes Produktionsgebiet ist Hamburg ausschließlich auf die Zuweisungen des Reichs angewiesen. Diese Zuweisungen erfolgen nur zum geringen Teil aus den benachbarten Provinzen, während vorwiegend die Auslandeier für die Versorgung Hamburgs herangezogen werden. Die Auslandeier stehen im Preise jedoch weit höher als die Inlandeier. Die dem Kriegsverorgungsamt berechneten Einkaufspreise verlangen nach Zuschlag der Groß- und Kleinhandlergewinne zurzeit einen Verbraucherpreis von 40 Pfennig. Die Höhe des Preises der Auslandeier ist hauptsächlich eine Folge der Valuta, der internationalen Konkurrenz auf dem Auslandmarkt sowie des steigenden Eigenbedarfs des neutralen Auslandes.